

Vom Dachgiebel der im Abendsonnenstrahl liegenden alten Heidekate ertönt ein rauhes, knarrendes Krächzen. In runden Bogen flattert ein düster gefärbtes Vögelchen vom Giebel herab und kehrt in schlangenförmigen Windungen wieder auf seine hohe Warte zurück. Beim Niedersetzen zuckt es seinen ziegelrot ausleuchtenden Schwanz fächerförmig auseinander. Schnell aufeinanderfolgende Bücklinge zeigen die Unrast des kleinen Schwähers. Zu einem kunstvollen, klangvollen Lied bringt es dieser, Hausrotschwanz genannte, Vogel nicht, aber so ganz zu den stillen Giebeln der Dorfhäuser und der knarrenden Wetterfahne der alten Kirche paßt seine unscheinbare, krächzende Strophe, die abends noch in völliger Dunkelheit vorgetragen wird. — Jugendvogel: März — September, Oktober. Lockruf: „fid fid dä dä“, „fiet tää tää“. Nutzen — Schaden 21:2. Länge 15 cm; Spannweite 25 cm. Ei: rein weiß; Größe 19×14 mm.



 Hausrotschwanz. *Erithacus lithys*

Kastanie auf einem Schulhofs als Nestbaum gewählt. An manchem Morgen sang der Täuber dort sein Liebeslied. Und wenn auch in den Pausen an die tausend Kinder in der Nähe des Brutortes lärmten, die Ringeltauben blieben in ihrem Versteck. Nur wenn im Eifer des Spiels ein Ball durch die Kastanienkrone seinen Weg nahm, wurden die brütenden Vögel aufgeschreckt, und sie strichen mit hartem Flügelschlag in den nahen Park. Ja, die Schwarzdrosseln und Ringeltauben haben im Laufe der Jahrzehnte ihre Lebensgewohnheiten geändert. Einst waren es scheue Waldvögel, die den Menschen mieden. Heute brüten sie in Stadt und Dorf, und der Tageslärm ist ihnen zur Gewohnheit geworden.

Einer der hübschesten Vögel unserer Gärten ist unstreitig der Gartenrotschwanz. Wir schätzen ihn auch als fleißigen, tüchtigen Sänger. Der Gartenrotschwanz ist ein Halbhöhlenbrüter. Wo Nester fehlen, weiß er sich geschickt den Verhältnissen anzupassen. In einem Jahr wählte das Pärchen sein Nest unter den Dachziegeln eines Hauses. Im nächsten Jahre brütete es in einer Maueröffnung, kaum einen Meter über dem Erdboden. In diesem Jahre sind die Gartenrotschwänze wieder da. Sie haben ihr Nest in einen weggeworfenen alten Emailtopf gebaut. Die Vögel haben eine Unmenge Niststoffe zusammengesammelt, der ganze Topf ist gefüllt. Der Grenznachbar des Gehöfts, wo die Gartenrotschwänze nisten, ist ein Gärtner. Bei den Mistbeeten steht ein Pfahl mit mehreren Seitenarmen zum Aufhängen der Gießkannen. Auf dem obersten Ast hängt eine Kanne, die durchgerostet ist und nicht gebraucht wird. Diese haben die Hausrotschwänze als Wohnung gewählt. Die brütenden und fütternden Vögel ließen sich durch den starken Kundenbesuch des Gärtners nicht stören. Mancher Besucher wurde von dem vogelkundigen Mann auf den eigenartigen Nistplatz aufmerksam gemacht. Auch die Stare, die in manchen Gegenden an Zahl ungeheuer zugenommen haben, wählen oft eigenartige Brutplätze. Den Starkasten an der Hausmauer oder im Obstbau des Gartens beziehen sie gern. Doch auch im geschlossenen Kiefern- oder Laubwalde werden die künstlichen Nisthöhlen fast immer von den Starmähen angenommen. Die meisten jungen Stare aber treten in natürlichen Nisthöhlen ins Leben, und solche sind auf fast allen ländlichen Gehöften zu finden, denn neben dem Hausperling ist der Star der häufigste Brutvogel im Dorfe.

Der drolligen Nistplätze gibt es viele. Wer mit offenen Augen durch die Natur geht, der wird alljährlich eine ganze Anzahl sonderbarer Brutorte feststellen.